

Herr
Christian Lohr
Alleeweg 10
8280 Kreuzlingen

Preisüberwachung
Herr Stefan Meierhans
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

Bern, 10. Februar 2025

Stellungnahme des Schweizerischen Berufsverbandes der biomedizinischen Analytik und Labordiagnostik (labmed) zu Ihren Aussagen in den Interviews vom 4. Februar 2025 im Kassensturz

Sehr geehrter Herr Lohr
Sehr geehrter Herr Meierhans

Als Berufsverband der Fachpersonen, die täglich rund um die Uhr Laboranalysen durchführen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Schweiz leisten, nehmen wir mit grosser Besorgnis Ihre Aussagen in den Interviews vom 4. Februar 2025 im Kassensturz zur Kenntnis.

Wir sind uns bewusst, dass sich die Diskussion um die Senkung der Laborkosten unter anderem auf die drei Preisvergleichsstudien stützt, die zeigen sollen, dass Laboranalysen in der Schweiz teurer sind als in Belgien, den Niederlanden und Frankreich. Auch wir haben diese Studien eingehend geprüft und möchten betonen, dass alle drei Studien zum Schluss kommen, dass ein direkter Preisvergleich mit dem Ausland äusserst schwierig ist. Die Unterschiede in den Gesundheitssystemen, den Lohnstrukturen, den regulatorischen Anforderungen und den Kosten für die Qualitätssicherung führen dazu, dass die Preise dieser Länder nicht 1:1 mit den Schweizer Laboranalysen verglichen werden können.

Eine isolierte Betrachtung der Einzelpreise von Laboranalysen greift daher zu kurz. Die Labordiagnostik umfasst weit mehr als die reine Analytik – entscheidend sind auch Investitionen in die Qualitätssicherung, die Ausbildung des Fachpersonals, moderne Analysegeräte sowie qualitativ hochstehende Verbrauchsmaterialien. Eine weitere Stärke der Labore ist, dass die Turn around Zeiten kurz und die Resultate schnell für die Diagnosestellung und die Therapieempfehlung zur Verfügung stehen. Diese Faktoren tragen wesentlich zur Verlässlichkeit und Genauigkeit der Laboranalysen bei und sind für eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung der Schweizer Bevölkerung unerlässlich.

Zudem hat eine lineare Preissenkung von 20% gravierende Auswirkungen für die Laborlandschaft in der Schweiz. Die Laborlandschaft besteht nicht nur aus Grosskonzernen, sondern auch aus Spitallaboren, die für die regionale und notfallmedizinische Versorgung eine entscheidende Rolle spielen. Ein solcher Preisdruck würde insbesondere kleinere und mittlere Laboratorien vor existenzielle Herausforderungen stellen und den Markt in Richtung weniger grosser Anbieter verschieben. Dies hätte direkte negative Auswirkungen auf die Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung, da lokale und spezialisierte Laboratorien zunehmend unter Druck geraten oder gar verschwinden könnten.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Anzahl der durchgeführten Laboranalysen auch von demografischen Faktoren beeinflusst wird. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen zunehmend in ein Alter, in dem regelmässige Untersuchungen und präventive Massnahmen unerlässlich sind. Gleichzeitig steigen

die Lebenserwartung der Bevölkerung und damit der Bedarf medizinischer Versorgung. Diese Entwicklung führt unweigerlich zu einer Zunahme von Laboruntersuchungen, die für eine präzise Diagnose und eine gezielte Behandlung unerlässlich sind.

Eine rein auf Kostensenkung ausgerichtete Strategie könnte daher langfristig die Versorgungsqualität gefährden und die steigenden medizinischen Anforderungen nicht mehr adäquat abdecken.

Erlauben Sie uns noch einen wichtigen Hinweis. Auftraggeber der Laboruntersuchungen sind die Ärzte. Niedergelassene Ärzte, die Laboranalysen in ihrer Praxis durchführen, profitieren von einem höheren Tarif, sind an minimale Qualitätsvorgaben gebunden und erhalten von den Privatlabors Rückvergütungen, was der Kassensturz bereits früher thematisiert hat.

Der Berufsverband labmed begrüsst es, wenn diese Themen vor einer linearen Preissenkung von 20% vertieft geprüft werden.

Wir appellieren daher an Sie, die Diskussion um die Laborkosten nicht auf den Einzelpreis einer Analyse zu reduzieren, sondern das Gesamtsystem und seine Anforderungen in den Blick zu nehmen.

Als Berufsverband sind wir gerne bereit, uns an einem konstruktiven Dialog zu beteiligen und unsere Expertise in die Diskussion einzubringen.

Freundliche Grüsse

labmed



Katja Bruni, Co-Präsidentin labmed



Karine Schreiber, Co-Präsidentin labmed



Maria Hagmann, Ressort Berufspolitik labmed